

STADTTEILE

Hommage an einen Exzentriker

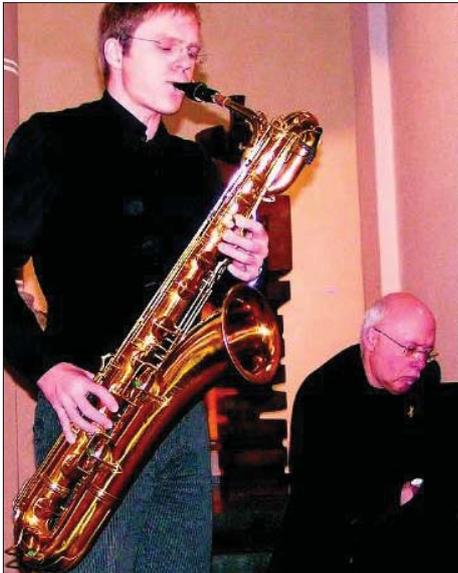
Frank-Zappa-Kompositionen zum Abschluss des Gottesdienstes

Von HANS-WILLI HERMANS

BICKENDORF. Ganz schön gewagt, das Stück „Idiot Bastard Son“ gleich nach den Fürbitten und kurz vor der Wandlung einzuschmuggeln. Aber da die meisten Besucher der Sonntagsmesse in der Rochuskirche den Titel der Frank-Zappa-Komposition vermutlich nicht kannten, ließ sich die feinfühlig-getragene Interpretation von Lothar Burghaus am Saxophon und Dietmar Bonnen am Klavier durchaus als besinnliches Intermezzo deuten.

„So schlimm ist es nicht gekommen, da hatte ich ganz andere Befürchtungen“, gab auch Pfarrer Klaus Kugler zum Abschluss des Gottesdienstes zu, als sich auch ein ziemlich einmaliges Experiment seinem Ende zuneigte. Zum Gedenken an Zappa, der vor 15 Jahren im Alter von nur 53 Jahren verstorben war, hatten vier Musiker einige seiner Stücke zur Begleitung der Liturgie ausgewählt.

Um Himmels Willen, ausgerechnet Zappa, der doch als Enfant terrible, Freak und Bürgerschreck par excellence der Endsechziger und Siebziger



Man musste sich schon ein wenig auskennen, um hinter den besinnlichen Tönen das „Enfant terrible“ zu erkennen. (Foto: Hermans)

ger bekannt war, dessen Verbindungen von Rock, Jazz und Neuer Musik sehr elektrisch und lärmorientiert waren, dessen sarkastische und unflätige Texte nicht nur den American Way of Life, sondern oft genug auch den „guten Geschmack“ infrage stellten?

„Es ist nicht unbedingt eine Verbindung, die sich anbot“, gab auch Regionalkantor Wilfried Kaets zu, „schon weil es einfach nirgendwo bei Zappa eine Stelle gibt, in der es um Religion geht.“ Die hatte der Mann mit dem Croucho-Marx-Bart vermutlich auch als Gegner nicht ernst genommen. Aber immerhin wies Pfarrer Kugler in seiner Predigt ja auf die „Möglichkeit des Trosts“ hin, hatte von der Liebe und dem Frieden gesprochen, die Jesus in die Welt brachte – und das mochte wohl auch Frank Zappa einschließen.

Und auch die in furioser Geschwindigkeit vorgetragenen Dissonanzen des „G-Spot-Tornado“, den Kaets auf der Kirchenorgel entfesselte, oder die vorsichtigen Rückkoppelungen, die Gitarrist Gagga Deisler in „Watermelon in Easter Hay“ einbaute.

Ansonsten ging man eher zurückhaltend zu Werke, betonte die harmonischen und melodischen Aspekte von „Mom and Dad“ oder „Black Nappkins“. Für Kaets, der zusammen mit Bonnen vor Jahren schon einmal einen Konzertabend mit Zappa-Stücken in der Rochuskirche initiiert hat-

» Es ist nicht unbedingt eine Verbindung, die sich anbot. «

WILFRIED KAETS
Regionalkantor

te, soll die Kirche eben „nicht nur ein Ort sein, in dem die Besucher mit dem Gewohnten konfrontiert werden, sondern auch ein Ort der Begegnung mit Neuem.“ Und so war die Zahl derjenigen, die das Gotteshaus vor dem Verklingen der letzten Zappa-Noten verließen, auch nicht sehr groß. Viele hörten aufmerksam zu bis zum Schluss, spendeten Beifall und diskutierten noch mit den Musikern.

Angebot für kleine Entdecker

STADTTEILE. Ein umfangreiches Kurs- und Workshop-Programm in den Bereichen Kunst, Fotografie, Entspannung und Gesundheit bietet „Kum & Luk“ an der Hamburger Straße an. Neben Klassikern in den Bereichen Zeichnen und Malen, Aktzeichnen, Steinbildhauerei und Goldschmieden gibt es Angebote wie Tai Chi und Qi Gong. Dazu kommen noch Abend- und Wochenendkurse zu Themen wie Fotografie und Labortechnik. Kursbeginn ist am Montag, 12. Januar, Informationen unter Telefon 139 05 51.

Auch die Jugendkunstschule, die im selben Haus untergebracht ist, bietet ein neues Programm. Dazu gehören unterschiedliche, altersgemäß aufgebauten Kurse von der ästhetischen Frühbildung ab zwei Jahren über Tanz, Malerei und plastisches Arbeiten bis zum Instrumentalunterricht. Neu sind Angebote für die Kleinsten wie Sinneswerkstatt, Kreativitätsschule und Weltentdeckerclub. Außerdem bietet die Kunstschule am Sonntag, 11. Januar, ein Nachtatelier an. Informationen gibt es unter der Telefonnummer 13 24 41. (j6f)

Selbstfindung auf Bali

Lex van Someren im ausverkauften Brunosaal Bedürfnis nach Spiritualität erfüllt

Von DANIEL UEBBER

KLETTENBERG. Wer ein Konzert von Lex van Someren besucht, weiß man in der Regel, worauf er sich einlässt: Sphärische Mantrien des niederländischen Klangkünstlers, begleitet vom Zusammenspiel aus Cello, Percussion und Glockenspiel bilden einen spirituellen Musikmix, „bei dem man die Seele baumeln lassen kann“. So jedenfalls erklärt es der Sänger mit der vier Oktaven umfassenden Stimme.

Auch im ausverkauften Brunosaal kann sich das hauptsächlich weibliche Publikum von der Stimmgewalt des Niederländers überzeugen. Wenn auch die Texte von Stücken wie „Winds of Heaven“ oder „Gaia Walk“ oft im Mystischen bleiben; singt van Someren doch

traditionell in einer von ihm erfundenen „Seelensprache“. Oder auf norwegisch, wie es bei dem Song „Na tennes tusen Julelys“ der Fall ist. „Wer versucht, meine Musik mit dem Kopf zu verstehen, ist hier nicht richtig“, erklärt van Someren.

Mit dem Kopf nicht zu verstehen

„Die Lieder haben keine rationale Bedeutung.“ Er könne sich so allerdings besser musikalisch ausdrücken. Van Someren bedankt sich bereits nach dem ersten Stück ausdrücklich dafür, dass niemand applaudiert. „Der Übergang eines Liedes in die Stille ist ein überwältigender Moment für

mich“, so der Sänger, der sich auch optisch von seinen Berufskollegen unterscheidet: Er tritt in weißen Satin-Gewändern vor sein Publikum. Esoterik und Extravaganz treffen aufeinander.

Auch abseits der Bühne ist Lex van Someren eine Erscheinung der etwas anderen Art. So organisiert er etwa Selbstfindungskurse für Männer auf Bali, die erleben sollen, wie man sich auf spirituellem Wege zum Mann-Sein bekennen kann. Er will nicht nur Klangkünstler sein, sondern auch spiritueller und musikalischer Heiler. Das Bedürfnis nach Spiritualität scheint der Niederländer zu erfüllen – sonst hätte er kaum 28 CDs veröffentlicht. Und auch im Brunosaal wäre wohl der eine oder andere Stuhl leer geblieben.

Von HANS-WILLI HERMANS

BOCKLEMÜND. „Kerngesund“ sei sie noch, und das sei doch „die Hauptsache“, meint Johanna Görres, die gestern ihren 103. Geburtstag im Seniorenzentrum der SBK Köln-Bocklemünd im Kreise von Verwandten und Bekannten feierte. Nur ihrem alten Hobby, der Handarbeit, dürfe sie zu ihrem Bedauern nicht mehr nachgehen: „Die nehmen mir das immer aus der Hand und sagen: „Das brauchst du doch nicht mehr.“

Dabei ist Johanna Görres, die in Frechen geboren wurde, stolz auf ihren Arbeitseifer: Sie machte eine Lehre als Lebensmittelverkäuferin und rettete als Filialeleiterin den Stüssgen-Markt auf der Venloer Straße, als dieser geschlos-



Sie nimmt's wie es kommt: Die 103-jährige Johanna Görres.

sen werden sollte. In Ehrenfeld lebte sie auch mit Ehemann Theodor; einem Kraftfahrer. Und während des Krieges verdiente sie zusätzlich Geld, indem sie in einem Billardcafé mit einem Bauchladen herumging. Als gläubige

Protestantin besuchte sie jeden Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche. Doch von Schicksalsschlägen blieb sie nicht verschont. Ihre Tochter starb früh im Jahre 1976, und Johanna Görres musste fortan für die beiden Enkelkinder sorgen.

Leichter wurde dies nicht, nachdem ihr Gatte im Jahre 1979 gestorben war. Daher ist die ältere Dame heute besonders stolz auf ihre drei Urenkel. Seit 2002 lebt Johanna Görres im Bocklemünder Seniorenzentrum und beteiligt sich immer noch gern an den Walzernachmittagen, da der Tanz ihre zweite Leidenschaft ist. Ansonsten sieht sie mit den übrigen Bewohnern fern und lebt insgesamt getreu ihrem Motto: „Ich nehm's wie es kommt.“

Gruß über alle Ländergrenzen hinweg

Grundschüler sammeln für Bangladesh – In zehn Jahren 26 487 Euro überwiesen

Von BETTINA APEL

LÖVENICHER. 2519 Euro sind eine stolze Summe – diesen Betrag haben Lövenicher Grundschüler Jahr für ihrem traditionellen Losverkauf zu St. Martin eingenommen. Und ebenso ist es seit vielen Jahren Tradition, dass sie dieses Geld auf die weite Reise nach Bangladesh schicken, um damit Kindern zu helfen, denen es nicht so gut geht wie ihnen selbst. Kinder, für die ein Schulbesuch nur möglich wird durch eben solche Spenden.

Diesmal aber war die Bilanz noch eindrucksvoller, denn man feierte das zehnjährige Jubiläum der Hilfsaktion. Und so prangte auf einem zweiten Scheck, den Schulleiter Heri-



Stolz auf das Erreichte: Hiltrud Genau vom Aktionskreis Dritte Welt Holweide (l.) dankte Schulleiter Heribert Nießen, Lehrerin Astrid Nelles und den Grundschulern für ihr langjähriges Engagement. (Foto: Apel)

bert Nießen bei der Abschlussfeier vor den Weihnachtsferien seinen Schülerinnen und Schülern sowie den beiden Vorsitzenden des Aktionskreises Dritte Welt Holweide präsentieren konnte, der Gesamtbetrag von 26 487 Euro.

Theaterstück für die Pänz

So viel nämlich ist im Laufe der Zeit insgesamt zusammen gekommen und über den Verein nach Bangladesh weitergeleitet worden. Adelheid Bossler und Hiltrud Genau hatten deshalb als Vorsitzende auch den Lövenicher Kindern ein Dankeschön für ihr tolles Engage-

ment mitgebracht: Im nächsten Herbst wird zu St. Martin ein Theaterstück für die Grundschüler aufgeführt.

Aber auch die beiden Vereinsvorsitzenden erhielten nicht nur den diesjährigen Scheck, sondern dazu wieder ganz liebevoll gestaltete Mitbringsel, die Lehrerin Astrid Nelles mit ihren Schülern gestaltet hatte: Viele bunte Perlen-Armbänder sollen den Kindern in Bangladesh eine zusätzliche Freude bereiten. Dazu gab es ein viele Meter langes buntes Transparent mit Grüßen und Unterschriften sämtlicher Schülerinnen und Schüler als persönlichen Gruß über die vielen Kilometer zwischen Köln und Bangladesh hinweg.